Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark
Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89
Marburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und Kleine Anzeigen . . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:-: Postscheckkonto Nr. 404 49 Amt Köln :-:

Nummer 271 Fernsprecher Nr. 1 **Laasphe, Dienstag den 19. November 1929** **54. Jahrgang**

Neues vom Tage.

— Der italienische Generalkonsul in Chambery (französische Alpen), Graf Gloria, ist in den Bergen 20 Meter tief abgestürzt. Er mußte mit schweren Kopfwunden und Arm- und Beinbrüchen in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus überführt werden.

— Der Erzbischof von Utrecht, Don de Wetering, ist gestorben. Der Erzbischof hat den Bischofsstuhl 1895 bestiegen.

— Auf dem Atlantischen Ozean herrschen, wie aus New York gemeldet wird, schwere Stürme. Starke Nebel im New Yorker Hafen verursachten Schiffsverspätungen bis zu zwei Tagen.

— Der amerikanische Staatssekretär für Krieg, James Good, ist gestorben. Good hatte sich vor vier Tagen einer Blinddarmoperation unterziehen müssen.

— In Wichita (Kansas) stieß ein Personenkraftwagen gegen einen Oeltransportkraftwagen und geriet in Brand. Zwei Frauen und ein Mann verbrannten bei lebendigem Leibe. Ein vierter Insasse konnte sich durch einen Sprung aus dem Wagen retten.

— Einer Meldung aus Durban (Hafen von Natal, Südafrika) zufolge hat die Polizei in der Stadt 700 Eingeborene verhaftet.

Gemeindewahlen.

In einem großen Teil des Deutschen Reiches fanden am letzten Sonntag Gemeinde- und Bezirksvertretungswahlen statt. In Preußen, Sachsen und Hessen wurde zu diesen Körperschaften gewählt. In Bayern stehen die Gemeindewahlen noch bevor.

Der Wahlkampf in den drei erstgenannten Ländern ist im allgemeinen ruhig verlaufen. Die Stimmung war, nach den vorliegenden Berichten, anfangs recht flau, gegen Schluß der Wahlbewegung nahm das Interesse aber sichtlich zu. Es ist selbstverständlich, daß der bedauerliche Korruptionsfall Sklarek nicht nur bei den Wahlkämpfen in der Reichshauptstadt, sondern auch anderwärts eine große Rolle spielte. Ueberall wurde dieser Fall im Wahlkampf ausgiebig erörtert, und man versuchte insbesondere, die Partei der Nichtwähler dadurch aufzurütteln, daß man ihr zurief, es sei in erster Linie ihre Aufgabe, gegen die Korruptionserscheinungen im kommunalpolitischen Leben Front zu machen. Aber trotz der sehr lebhaften Agitation scheint die Wahlbeteiligung nicht sehr hoch gewesen zu sein. Wenn beispielsweise in einer Stadt wie Frankfurt a. M. nur 65,7 Prozent der Wahlbeteiligten abstimmen, so ist das ein recht bescheidener Prozentsatz. Auch in der Reichshauptstadt Berlin war die Wahlbeteiligung nicht so hoch, wie man nach dem sehr lebhaften Wahlkampf hätte erwarten können: es stimmten nur etwa 70 Prozent der Wahlberechtigten ab.

Gemeindewahlen lassen sich nicht ohne weiteres mit dem allgemeinen politischen Maßstab messen. Die örtlichen Fragen, Verhältnisse, Stimmungen und Mißstimmungen sind so verschiedenartig, daß die Resultate von Kommunalwahlen sich kaum auf einen einheitlichen Nenner bringen lassen. Auch Verluste und Gewinne von einzelnen Parteien haben häufig ihre Ursachen in ganz bestimmten örtlichen Verhältnissen, und man kann daher aus ihnen nur schwer allgemein politische Schlüsse ziehen. So sind beispielsweise die sozialdemokratischen Stimmen- und Mandatsverluste in Berlin zweifellos auf die Sklarekaffäre zurückzuführen, die auch die Demokraten in Berlin viele Stimmen und Mandate gekostet hat. Aehnlich liegen die Dinge in Frankfurt a. M., wo Sozialdemokraten und Demokraten erhebliche Stimmenrückgänge erlitten haben, offenbar weil man in ihnen die Hauptstützen der viel angefeindeten Politik des Oberbürgermeisters Dr. Landmann sah. Aber abgesehen von diesen rein lokalen Dingen, läßt sich immerhin allgemein-politisch zu den Wahlergebnissen etwa folgendes feststellen: die Parteizersplitterung zeigte sich auch dieses Mal wieder. Fast überall waren es über zehn, stellenweise sogar über 20 Vorschlagslisten. Ueber einen Mangel an Kandidaten hatte sich also der Wähler wohl nirgends zu beklagen. Von den alten Parteien hatten die Sozialdemokraten, wie bereits erwähnt, an manchen Orten erhebliche Verluste, denen anderwärts aber auch wieder Gewinne gegenüberstehen. Im ganzen dürfte aber wahrscheinlich ein Stimmenrückgang festzustellen sein. Auch die Deutschnationalen und die Demokraten scheinen an Stimmen eingebüßt zu haben, vielleicht auch die Deutsche Volkspartei, die aber auch stellenweise gewonnen hat. Gewonnen hat von den alten Parteien hauptsächlich das Zentrum, auch die Wirtschaftspartei dürfte zugenommen haben, wenn auch nicht in dem Ausmaße, das sie gerade bei Kommunalwahlen wohl erwartet hat. Gewinne verzeichnen können offenbar auch noch die Kommunisten, die insbesondere in Berlin gegenüber den letzten Kommunalwahlen stark zugenommen haben. Besonders auffallend sind aber die Erfolge der Nationalsozialisten. Was schon vor einigen Tagen die Landtagswahlen in Baden und Lübeck zeigten, trat bei den Gemeindewahlen wiederum in Erscheinung: die nationalsozialistische Bewegung hat überall starke Gewinne an Stimmen und Mandaten zu verzeichnen. Sie wird insgesamt wohl auf annähernd eine Million Stimmen kommen und damit in den Gemeindekörperschaften künftig eine recht erhebliche Rolle spielen — auch dort, wo sie bisher nur schwach oder noch gar nicht vertreten war.

Alles in allem bedeuten die Gemeindewahlergebnisse wohl keine große Ueberraschung. Man mußte mit einer Stärkung der radikalen Parteien links und rechts und mit einer Schwächung der Mittelparteien rechnen. Im großen und ganzen ist es auch so gekommen. Es bleibt jetzt nur zu wünschen, daß die Gemeindeparlamente sich auch in der neuen Zusammensetzung in ruhiger und sachlicher Arbeit bewähren. Das wird beispielsweise für die Reichshauptstadt nicht ganz leicht sein, denn die sogenannte „rote Mehrheit" im Berliner Rathaus (Sozialdemokraten und Kommunisten) ist von 116 auf 121 Sitze gestiegen. Auch sonst hat die Stärkung der extremen Flügelparteien die Arbeit der künftigen Gemeindekörperschaften natürlich nicht gerade erleichtert.

*

Der Reichspräsident wählt.

Aus Berlin wird gemeldet: Das Wahllokal des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und der übrigen Reichsminister, deren Dienstwohnungen im Regierungsviertel in der Wilhelmstraße liegen, befand sich diesmal in der Jägerstraße.

Um ½10 Uhr fuhr das Auto des Reichspräsidenten vor, und Hindenburg, begleitet von Staatssekretär Meißner, begab sich ins Wahllokal, um seine Wahlpflicht zu erfüllen. Der Reichspräsident wurde von einer großen Menschenmenge bei seiner Ankunft und Abfahrt begrüßt. Der nächste der prominenten Wähler war Reichskanzler Müller, der in Begleitung seiner Gattin an die Urne schritt.

Ein Todesopfer des Wahlkampfes in Breslau.

Der Wahlkampf hat, wie aus Breslau gemeldet wird, dort ein Todesopfer gefordert.

In der Nacht zum Sonntag wurde der Sozialdemokrat Schröder von einer kommunistischen Klebekolonne überfallen und so zugerichtet, daß er in ein Krankenhaus geschafft werden mußte. Am Sonntag erlag er seinen schweren Verletzungen.

Die Internationalen Konferenzen.

Wie aus London gemeldet wird, hat die englische Regierung nunmehr die amtlichen Einladungen an die französische, italienische und japanische Regierung für die Fünf-Mächte-Flottenkonferenz ergehen lassen und zwar in Uebereinstimmung mit der amerikanischen Regierung wird darin der 21. Januar als Eröffnungstag vorgeschlagen. Diesem Datum haben bereits die Vereinigten Staaten, Frankreich und Italien zugestimmt. Man erwartet, daß auch Japan sich hiermit einverstanden erklärt. Die englische Regierung vertritt die Auffassung, daß die notwendigen Ausschüsse, deren Einsetzung sich auf der Konferenz als zweckmäßig erweisen wird, sofort gebildet werden, da dann die Arbeit der Konferenz möglichst noch vor Ostern beendet werden kann.

Die Regierungen Frankreichs, Italiens und Japans sind weiterhin gebeten worden, daß als Abgeordnete für die Konferenz keine Angehörigen der Flottenstäbe ernannt werden, sondern daß dem Beispiel der vorläufigen englisch-amerikanischen Besprechungen folgend, die Abgeordneten durchweg Zivilpersonen sind.

Die Tagung des Völkerbundsrates im Januar wird auf den 27. Januar verschoben. Wenn Außenminister Henderson angesichts des nun beschlossenen vorherigen Zusammentritts der Flottenkonferenz von London nicht abkommen kann, was in hohem Grade wahrscheinlich ist, wird die englische Abordnung für Genf diesmal durch den Unterstaatssekretär Dalton geführt werden.

London gegen die französischen Verschleppungsmanöver.

Die französischen Widerstände gegen die Einberufung der zweiten Haager Konferenz, bevor Uebereinkommen über alle schwebenden Fragen, insbesondere über die Ost-Reparationen, erzielt sind, finden dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph" zufolge wenig Verständnis.

In der englischen Hauptstadt sei man, so erklärt er, der Auffassung, daß die ausstehende Regelung untergeordneter Fragen eine Verzögerung der ganzen Konferenz nicht rechtfertige. Gemeinsame deutsch-englische Bemühung, einen früheren Zusammentritt der Konferenz zu sichern, hielten daher an und konzentrierten sich immer noch auf einen in der Nähe des 7. Dezember liegenden Zeitpunkt.

*

Fünf Milliarden Franken für den wirtschaftlichen Ausbau Frankreichs.

Im französischen Ministerrat wurde beschlossen, dem nationalen Wirtschaftsrat das Verwendungsprogramm der fünf Milliarden Franken zur Begutachtung zu unterbreiten.

Dieser Betrag soll entsprechend der Regierungserklärung für den wirtschaftlichen Ausbau des Landes verwendet werden und teils aus den Ueberschüssen des Finanzjahres 1929 und dem Guthaben des Staatsschatzes entnommen werden.

Bemerkenswerte Wahlergebnisse.

Einzelergebnisse der Kommunalwahlen in Preußen und Hessen.

Berlin: Sozialdemokraten 651 735 (Stadtverordnetenwahl vom Jahre 1925: 604 696) Stimmen. Deutschnationale Volkspartei 404 756 (385 324), Kommunisten 565 595 (347 381), Demokraten 138 511 (171 954), Deutsche Volkspartei 154 200 (111 446), Wirtschaftspartei 100 289 (72 263), Zentrum 81 414 (63 265), Christlicher Volksdienst 30 099 (17178), Nationalsozialisten 132 031 (39 052). Mandate: Soz. 65 (73), Deutschnationale 40 (47), Kommunisten 56 (43), Demokraten 14 (21), Deutsche Volkspartei 15 (14), Wirtschaftler 10 (10), Zentrum 8 (8), Evangelischer Volksdienst 3 (2), Nationalsozialisten 13 (0).

Köln. Es haben erhalten: Zentrum 35 (31 Sitze), Soz. 21 (12) Kommunisten 13 (15), Deutsche Volkspartei 10 (8), Deutschnationale 2 (6), Wirtschaftler 7 (5), Demokraten 3 (3), Nationalsozialisten 4 (2).

Frankfurt a. M.: Sozialdemokraten 75 377 (91 258) Stimmen, 25 (29) Sitze. Zentrum 33 308 (30 208) Stimmen, 11 (9) Sitze. Deutsche Volkspartei 35 219 (28 979), 11 (9), Deutschnationale 12 761 (22 463), 4 (7), Demokraten 14 938 (22 094, 4 (7), Kommunisten 35 412 (35 899), 11 (11), Wirtschaftspartei 18 537 (15 573), 6 (4), Arbeitnehmer 8870 (10 216), 2 (3), Evangelischer Volksdienst 7656 (3389), 2 (1), Nationalsozialisten 27 061 (12 526), 9 (4), Volksrechtspartei 1797 (3541), 0 (1).

Zum Wahlausfall in Sachsen.

Ueber den Ausfall der sächsischen Kommunalwahlen wird aus Dresden gemeldet: Die Wahlen erbrachten einen Ruck nach rechts. Die drei Hauptstädte des Landes, Dresden, Leipzig und Chemnitz, haben bürgerliche Mehrheiten. In Dresden stehen 35 Marxisten 40 Antimarxisten gegenüber. Die Altsozialisten, die im letzten Stadtparlament mit ihren drei Mandaten immer den Ausschlag gaben, sind bei dieser Wahl völlig leer ausgegangen. An ihre Stelle sind die Nationalsozialisten mit vier Stadtverordneten getreten.

Die Städte Leipzig und Chemnitz, die bisher Linksmehrheiten aufzuweisen hatten, haben bürgerliche Mehrheiten bekommen. In Plauen stehen 22 Kommunisten und Sozialdemokraten 27 Vertretern bürgerlicher Richtungen gegenüber. Die Bürgerlichen haben hier eine klare Mehrheit, selbst wenn sich die gewählten 12 Nationalsozialisten einmal auf die Seite der Linken schlagen würden. Auch in den sächsischen Provinzstädten ist allgemein ein Ruck nach rechts festzustellen. Auf der anderen Seite sind freilich auch Orte zu verzeichnen, in denen sich eine bisherige knappe bürgerliche Mehrheit in eine sozialistisch-kommunistische verwandelt hat.

Die Deutschnationalen haben in Sachsen im allgemeinen nur geringe Verluste erlitten. Die Demokraten haben ihren Besitzstand in der Hauptsache erhalten können. Sehr stark ist überall der Aufstieg der Nationalsozialisten.

Zwangsmaßnahmen in Sowjetrußland.

Ein deutscher Journalist ausgewiesen.

Wie das „Berliner Tageblatt" mitteilt, hat die Sowjetregierung dem Vertreter des Blattes in Moskau, Paul Scheffer, der sich gegenwärtig auf Urlaub in Deutschland befindet, die Erlaubnis zur Rückkehr nach Rußland verweigert.

Der Beschluß ist dem Blatt durch die Berliner Sowjetbotschaft mitgeteilt worden mit dem Hinzufügen, er brauche vielleicht nicht für alle Dauer in Kraft zu bleiben. Die Entscheidung gehe nicht nur von dem Außenkommissariat in Moskau, sondern von allen „maßgebenden Stellen" aus.

Aus der Partei ausgeschlossen.

Wie aus Moskau berichtet wird, hat der Vollzugsausschuß der Kommunistischen Partei der Sowjetunion beschlossen, Bucharin wegen seiner Zugehörigkeit zur Rechtsopposition aus dem Politischen Büro auszuschließen.

Nach neueren Meldungen aus Moskau teilt die Amtliche Telegraphenagentur der Sowjetunion mit, daß das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei beschlossen habe, die Rechtsopposition aufzulösen und ihre Führer, darunter Bucharin, Rykow und Tomsky, aus der Partei auszuschließen. Bucharin hat mitgeteilt, daß er diesen Beschluß nicht anerkennen könne.

*

Die Reichshilfe für die deutschen Flüchtlinge aus Rußland.

Die Reichsregierung hat sich am Montag noch einmal mit den Hilfsmaßnahmen für die deutschstämmigen Bauern, die aus Sowjetrußland geflohen sind, beschäftigt.

Es wird angenommen, daß auch die Ernennung eines Reichskommissars vorgenommen wird, und zwar ist für dieses Amt der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Daniel Stücklen in Aussicht genommen. Stücklen war seit dem 1. Januar 1919 Vorsitzender der Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene, und im Anschluß daran wurde er zum Reichskommissar für Zivilgefangene und Flüchtlinge ernannt. Er ist also mit der in Frage kommenden Materie vertraut.

Blutige Präsidentenwahl.

Viele Tote und Verwundete bei der Präsidentenwahl in Mexiko.

Mexiko ist bekannt dafür, daß seine Wahlschlachten

immer wirkliche Schlachten sind. Jetzt hat eine Präsidentenwahl stattgefunden, die diese alte Tradition des Landes gewahrt hat.

Bei der Präsidentenwahl ist der von vornherein aussichtsreichste Kandidat Pascual Ortiz Rubio mit Riesenmehrheit zum Präsidenten gewählt worden. Im ganzen Lande kam es bei der Wahl zu schweren Zusammenstößen zwischen Anhängern Rubios und Vasconcelos. In Mexiko-Stadt gab es zahn Tote und 50 Verwundete. In Tampici wurden gleichfalls mehrere Personen getötet und viele verwundet. Aus Veracruz werden vier Tote und 20 Verwundete gemeldet. Die amerikanische Botschaft stand während des ganzen Tages unter stronger Bewachung.

Politische Tagesschau.

++ **Bulgarien soll Reparationen bezahlen.** Den Ententestaaten beginnt es jetzt unheimlich zu werden, weil es ihnen noch immer nicht gelungen ist, von Bulgarien Reparationszahlungen hereinzubekommen. Weil Bulgarien nicht zahlen kann, hat es immer wieder Stundung und Nachlässe erhalten, jetzt aber wollen anscheinend die Franzosen Geld sehen. In Paris hatten die bulgarischen Minister Buroff und Moloff eine Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Tardieu. Die Pariser Blätter melden, Tardieu werde nicht unterlassen haben, darauf hinzuweisen, daß die Geduld der Gläubigerstaaten nunmehr zu Ende gehe, nachdem sie in eine Ermäßigung der bulgarischen Schuld von 750 auf 450 Millionen Goldfranken eingewilligt hätten. Wahrscheinlich hätten die bulgarischen Minister auch begriffen, daß es nicht angebracht sei, weiter unter der Drohung einer Regierungskrise in Sofia die Forderungen der Alliierten zurückzuweisen. Buroff und Moloff wüßten genau, daß ihr Land sich die Großmächte nicht entfremden könne, die nach dem Erdbeben die Hälfte der bulgarischen Jahreszahlungen aufgehoben hatten. Nach dem „Petit Parisien" haben die bulgarischen Minister noch keine Antwort erteilt,

++ **Englisch-amerikanische Anleihe für Japan.** Der japanischen Regierung ist durch eine englisch-amerikanische Bankengruppe ein Kredit von 200 Millionen Mark gewährt worden. Von englischer und amerikanischer Seite wird je die Hälfte des Kredites aufgebracht. Führende japanische Zeitungen bestätigen, daß im Zusammenhang mit dieser Anleihe die geplante Rückkehr zum Goldstandard auf den 21. Januar festgesetzt ist.

*

(::) Wie aus London gemeldet wird, ist der Abgeordnete O'Connor, seit langem als „Vater des Parlaments" und eine über den Parteien stehende Persönlichkeit bekannt und geehrt, im Alter von 81 Jahren gestorben. Er gehörte dem Parlament seit 1886 an und befand sich unter der bei den letzten Wahlen bis auf wenige Abgeordnete zusammengeschrumpften Gruppe, die bei den Wahlen traditionell ohne Opposition blieb.

Die Wahl zum Landtag der Provinz Westfalen.

Zahl der Stimmberechtigten: 2 984 800.

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die letzte Reichstagswahl vom 20. Mai 1928.

S.P.D.: 470 743 (601 380) Stimmen, 31 Mandate gegenüber bisher 32.
Deutschnationale Volkspartei: 133 105 (194 828), 9 (16).
Zentrum: 693 916 (662 328), 45 (50).
Deutsche Volkspartei: 185 089 (211 840), 12 (17).
Kommunistische Partei: 193 771 (247 410), 13 (14).
Demokraten: 53 753 (75 051), 4 (5).
Wirtschaftspartei: 132 220 (121 521), 9 (4).
Nationalsozialisten: 62 411 (29751), 4 (0).
Christl.-soziale Reichspartei 32 077, 2 (0).
Evangel. Volksdienst: 84 322, 6 (0).
Christl.-nat. Bauern- u. Landvolkpartei: 4682, 3 (0).

Aus Laasphe und Umgegend.

Vorweihnachtszeit.

Noch trennen uns zwar fast sechs Wochen vom Weihnachtsfest und doch — es beginnt allmählich ganz unverkennbar die ersten Vorposten auszusenden.

Schon stellen sich die Geschäfte auf das Weihnachtsfest ein. Da und dort sind sogar schon die ersten Weihnachtsverkäufe im Gang, aber auch sonst weisen die Anzeigen und die Auslagen der Geschäfte von Tag zu Tag mehr auf das Herannahen des Weihnachtsfestes hin. Frühzeitig schon soll das Publikum zur Ueberlegung seiner Weihnachtskäufe veranlaßt und ihm der Entschluß durch entgegenkommende Darbietung, Auswahl und Preisbezeichnung der Waren erleichtert werden.

Diesen Sonntag finden in vereinzelten Vereinen schon die ersten Christbaumfeiern statt und in den Vereinen, die die schöne, menschenfreundliche Sitte der Weihnachtsbescherung für Arme und Bedürftige pflegen, sind Sammeltätigkeit und Vorarbeiten längst im Gang. Auch herzbewegende öffentliche Aufrufe karitativer Einrichtungen zur Unterstützung weihnachtlicher Liebeswerke sind bereits ergangen.

Im Familienkreis wirft das Weihnachtsfest fast noch mehr als draußen in der großen Welt seine Schatten voraus: je nachdem die Kinder unartig oder brav sind, sind St. Nikolaus und das Christkind längst gewichtige Hilfskräfte der Mutter geworden und helfen ihr, die Kleinen und Kleinsten in Zucht und Gehorsam zu halten.

So wird eine Woche um die andere rascher als wir denken hergehen und nach der Stille der kommenden Adventwochen werden Glanz und Freude des schönsten aller Feste in unsere Herzen fallen.

*

Wettervorhersage für den 20. November: Kühler, strichweise stärkere Niederschläge.

* **Laasphe,** 19. Novbr. Für die Weihnachtszeugnisse hat der Minister folgende Aenderung angeordnet, die in diesem Jahre zum ersten Male Anwendung findet: Diejenigen höheren und mittleren Schulen, die Weihnachtszeugnisse erteilen, haben diese den Schülern und Schülerinnen fortan am ersten Sonnabend im Dezember auszuhändigen, also in diesem Jahre am 7. Dezember.

* **Laasphe,** 19. Nov. Der morgige Bußtag mahnt die Lebenden zur Selbstprüfung und stiller Einkehr, das ganze Volk, jeden Einzelnen. Wir sollen bekennen, daß wir allesamt Sünder sind und des Ruhmes ermangeln, den wir vor Gott haben sollten, wir sollen erkennen, daß die Schäden und Nöte unserer Zeit, die Gebrechen, unter denen Staat und Gesellschaft leiden, mit entstanden sind durch jedes Einzelnen Schuld, und deshalb sollen wir Buße tun nicht mit Worten und Klagen und Beschuldigungen anderer, sondern indem wir den festen Vorsatz fassen, uns der Verantwortung bewußt zu sein, die wir in unserem Wirken und Handeln der Gesamtheit gegenüber haben, und unser Tun und Lassen so einrichten, daß es unsern Mitmenschen zum Segen und somit dem ganzen Volke zum Heile gereicht. Also nicht pharisäerische Selbstüberhebung, sondern demütige Selbsterkenntnis, nicht leere Worte, sondern Taten. Und das in allen Kreisen unseres Volkes, nicht in den untern nur, nein, genau so auch bei den hohen. Dann wird der Bußtag Früchte tragen für Zeit und Ewigkeit.

* **Laasphe,** 19. Nov. Die Wahl zum Provinziallandtag hat gegenüber der letzten Wahl zum Preuß. Landtag teilweise erhebliche Veränderungen der Parteigruppierung in unserer Stadt gebracht. Die S.P.D. hat fast die alte Stärke beibehalten, 532 gegen 539, also 7 Stimmen verloren. Die zweitstärkste Partei sind wiederum die Deutschnationalen mit 281 Stimmen geworden. 1928 hatten sie 201, haben also 80 Stimmen gewonnen. Annähernd so stark ist die Deutsche Volkspartei, sie hat den größten Stimmenzuwachs erhalten, 257 gegen 156, also 101 mehr. Die Demokraten haben 66 Stimmen gewonnen, sie hatten bei der Landtagswahl 73 und jetzt 139 Stimmen. Die Wirtschaftspartei ist von 194 auf 117 zurückgegangen, Verlust 77 Stimmen. Der Evangelische Volksdienst, der 22 Stimmen erhielt, war bei der letzten Wahl noch nicht vertreten. Das Zentrum ist von 9 auf 20, also um 11 Stimmen gewachsen, die Nationalsozialisten um 9 von 10 auf 19, Kommunisten und linke Kommunisten zusammen haben 1 Mann verloren, sie zählen 11 statt 12. Die übrigen Splitterparteien interessieren weniger.

* **Laasphe,** 19. Nov. Auch der Humor kam bei der Stadtverordnetenwahl am Sonntag zu seinem Recht. Im Stimmbezirk 2 in der Turnhalle stand auf einem Zettel ein Verslein, in dem sämtliche Vorschlagslisten in beißenden Worten abgelehnt wurden. Zur Wiedergabe hier ist das „Gedicht" allerdings nicht geeignet. — Dem Mann kanns also keiner recht machen.

* **Laasphe,** 19. Nov. (Aufbauschule.) Herr stud. theol. Karl Neuhaus, der seit Ostern d. Js. nach Ablegung der Reifeprüfung an hiesiger Schule die Universität Göttingen besuchte, hat dort nunmehr die Ergänzungsprüfung im Hebräischen mit „vorzüglich" bestanden. — Die Schüler Horst Quednau und Kurt Kiesewalter haben das Deutsche Turn- und Sportabzeichen des Reichsausschusses für Leibesübungen erhalten.

* **Laasphe,** 19. Nov. Ihre Silberhochzeit begehen heute die Eheleute Invalide Gustav Langenbach, wozu wir dieselben bestens beglückwünschen.

)!(**Fischelbach,** 18. Nov. (Unfall.) Am Sonnabend, nachmittags gegen 2 Uhr, scheute plötzlich das Pferd eines Metzgermeisters aus Laasphe und raste herrenlos durch das Dorf. Der Wagenführer befand sich gerade in einem Hause. In der scharfen Kurve beim Stellmacher Weiß kippte der Wagen um, wobei das Verdeck zertrümmert wurde; Fleisch und Würste flogen im Schnee umher. Das Pferd raste weiter, die Wagentrümmer hinter sich her schleifend, den Inhalt des Wagens auf die Straße streuend. Man konnte den Eindruck gewinnen, als ob es bei dem gerade herrschenden Schneegestöber auch Würste schneite. Der Vorfall lockte eine große Zuschauermenge an, die sich eifrigst und lachend beim Auflesen des fetten Segens beteiligte. Glücklicherweise konnte das Pferd zum Halten gebracht werden, ehe ein größeres Unheil passierte.

** **Breidenstein,** 19. Nov. Die S.P.D. hat hier in der Gemeindevertretung eine Mehrheit, nämlich 7 von 12 Sitzen erhalten. Die Deutschnationale Liste erhielt 3, die unpolitische Liste 2, zusammen nur 5 Sitze.

Erndtebrück, 19. Novbr. Nach dem Ergebnis der Wahl zur Gemeindevertretung gelten als gewählt: Liste Nr. 1 (Imhof-Kahl): 1. Adolf Imhof, Eisenbahnarbeiter, 2. Moritz Kahl, Schreiner, 3. Wilhelm Weber, Fabrikarbeiter, 4. Wilhelm Hoffmann, Fabrikarbeiter. Liste Nr. 2 (Vereinigte Wirtschaftsgruppen): 1. Karl Sureth, Kaufmann, 2. Georg Limper, Landwirt, 3. Heinrich Radenbach, Kaufmann, 4. Wilhelm Afflerbach I., Landwirt, 5. Karl Oft, Kaufmann. Liste Nr. 3 (Beamte, Hilfsbeamte und Angestellte): 1. Wilhelm Nollkämper, Konrektor, 2. Adolf Frettlöh, Lokführer, 3. Karl Wunderlich, Zugführer. — Möge die neue Gemeindevertretung, in der sechs der bisherigen Mitglieder nicht mehr vertreten sind, das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigen und ohne Rücksicht auf die politische Einstellung des Einzelnen, zum Wohle unseres Gemeinwesens ihre Beschlüsse fassen. — Eintracht unter Nachbarn ist Vorspann den Berg hinauf.

Berleburg, 19. Nov. Etwas mehr als 50 % haben hier von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Als Stadtverordnete wurden gewählt von der Einheitsliste: Wilh. Winckel, Adolf Wilhelmi, Chr. Backhaus, Aug. Bald, Gg. Sauer, Heinr. Bald, Gottlob Hamel und Gustav Hansmann; von Liste Gewerbetreibende: C. H. Schneider, Fr. Stark; von der Liste Arbeitnehmer: Heinr. Stremmel, Hermann Schaper, Ludw. Althaus und Otto Becker.

Beleuchtet die Haustreppen! Eine gut beleuchtete Haustreppe ist die beste Empfehlung für jedes Haus. Es ist aber auch die beste Gewähr für Leben und Gesundheit der Hauseinwohner sowohl als der Fremden. Wie anders steigt man doch eine Treppe hoch, die freundlich beleuchtet ist, als wenn einem aus jedem Winkel und jeder Ecke trostloses, ungewisses Dunkel entgegengähnt. Im Falle von Unfällen und Beschädigungen ist bei Nachlässigkeit der Hausbesitzer haftbar. Beleuchtet die Haustreppen, gefährdet nicht nachlässiger- und unnötigerweise das Leben und die Gesundheit eurer Mitmenschen, und jeder, der das Licht nicht zu scheuen braucht, geht bei euch gern aus und ein.

Das Ergebnis der Kreistagswahl im Amt Erndtebrück.

Amtshausen: 95 Wahlberechtigte, 24 Wähler. S.P.D. 7, Ver. Wirtsch. 4, Beamte 1, Lahn-Banfetal 12.
Benfe: 113 Wahlb., 34 Wähler. S.P.D. 2, Dem. 5, Ver. Wirtsch. 23, Arb. u. Kleinb. 2, Beamte 2, Ungültig 1.
Erndtebrück: 1567 Wahlb., 858 Wähler. S.P.D. 211, Dem. 160, Wirtsch. 277, Arb. u. Kleinb. 20, Beamte 173, Lahn-Banfetal 13, Parteilos 4, ungültig 6.
Feudingen: 1022 Wahlb., 417 Wähler. S.P.D. 132, Dem. 15, Wirtsch. 25, Arb. u. Kleinb. 7, Beamte 11, Lahn-Banfetal 226, Parteilos 1, ungültig 9.
Großenbach: 30 Wahlb., 9 Wähler. Wirtsch. 1, Lahn-Banfetal 8.
Oberndorf: 219 Wahlb., 119 Wähler. S.P.D. 29, Dem. 2, Wirtsch. 4, Arb. u. Kleinb. 5, Beamte 5, Lahn-Banfetal 74, ungültig 8.
Rückershausen: 146 Wahlb., 111 Wähler. S.P.D. 6, Arb. u. Kleinb. 1, Beamte 2, Lahn-Banfetal 102, ungültig 12.
Rüppershausen: 145 Wahlb., 93 Wähler. S.P.D. 53, Dem. 2, Wirtsch. 3, Arb. u. Kleinb. 5, Beamte 2, Lahn-Banfetal 29, Parteilos 1, ungültig 21.
Schameder: 213 Wahlb., 96 Wähler. S.P.D. 20, Dem. 11, Wirtsch. 48, Arb. u. Kleinb. 2, Beamte 10, Lahn-Banfetal 4, Parteilos 1, ungültig 2.
Steinbach: 48 Wahlb., 19 Wähler. S.P.D. 6, Dem. 3, Beamte 1, Lahn-Banfetal 9.
Volkholz: 157 Wahlb., 101 Wähler. S.P.D. 29, Dem. 3, Wirtsch. 11, Arb. u. Kleinb. 10, Beamte 4, Lahn-Banfetal 44, ungültig 11.
Weide: 53 Wahlb., 17 Wähler. S.P.D. 1, Wirtsch. 1, Lahn-Banfetal 15.
Zinse: 60 Wahlb., 34 Wähler. S.P.D. 4, Dem. 23, Wirtsch. 7.

Ergebnis der Provinziallandtagswahl im Amt Erndtebrück.

Amtshausen: S.P.D. 7, Dem. 2, Chr.-soz. Reichspartei 2, Deutsche Volksp. 1, Deutschnat. Volksp. 6, Evgl. Volksdienst 6.
Benfe: S.P.D. 4, Dem. 9, Chr.-soz. Reichsp. 1, Deutsche Volksp. 1, Deutschn. Volksp. 19, ungültig 1.
Erndtebrück: Zentr. 6, S.P.D. 212, Komm. 10, Dem. 237, Chr.-nat. Bauern- u. Landv. 15, Chr.-soz. Reichsp. 16, Deutsche Volksp. 57, Deutschn. Volksp. 174, Evgl. Volksd. 13, L. Komm. 7, Liste der wirtsch. Schwachen 1, Nat.-Soz. 26, Wirtsch. 74, Volksrechtspartei 1, ungültig 15.
Feudingen: S.P.D. 183, Komm. 2, Dem. 17, Christl.-nat. Bauern- u. Landv. 5, Chr.-soz. Reichsp. 7, Deutsche Volkspartei 20, Deutschn. Volksp. 78, Evgl. Volksd. 20, L. Komm. 1, Liste d. wirtsch. Schwachen 9, Nat.-Soz. 12, Wirtsch. 32, Volksrechtpartei 6, ungültig 34.
Großenbach: S.P.D. 1, Dem. 1, Chr.-nat. B. u. L. 1, Chr.-soz. Reichsp. 1, Deutsche Volksp. 1, Deutschn. Volksp. 2, Wirtsch. 1.
Oberndorf: S.P.D. 34, Komm. 3, Dem. 2, Chr.-nat. B. u. L. 7, Deutsche Volksp. 1, Deutschn. Volksp. 31, Evgl. Volksd. 22, Liste der w. Schw. 1, Nat.-Soz. 6, Wirtschaftspartei 3, ungültig 17.
Rückershausen: Zentr. 1, S.P.D. 22, Dem. 3, Chr.-nat. B. u. L. 1, Chr.-soz. Reichsp. 3, Deutsche Volksp. 2, Deutschn. Volksp. 15, Evgl. Volksd. 2, Liste der w. Schw. 1, Nat.-Soz. 22, Wirtsch. 11, Volksrechtp. 1, ungültig 39.
Rüppershausen: Zentr. 1, S.P.D. 57, Komm. 1, Dem. 5, Chr.nat. B. u. L. 5, Chr.-soz. Reichsp. 2, Deutsche Volksp. 2, Deutschn. Volksp. 14, Evgl. Volksd. 2, Nat.-Soz. 3, Volksrechtpartei 2, ungültig 22.
Schameder: S.P.D. 21, Dem. 11, Chr.-nat. B. u. L. 17, Chr.-soz. Reichsp. 5, Deutsche Volksp. 9, Deutschnat. Volksp. 18, Nat.-Soz. 2, Wirtsch. 2, Volksrechtpartei 3, ungültig 10.
Steinbach: S.P.D. 8, Dem. 3, Chr.-nat. B. u. L. 1, Deutschnat. Volksp. 7, Evgl. Volksd. 3, Nat.-Soz. 1.
Volkholz: Zentr. 3, S.P.D. 29, Komm. 1, Dem. 8, Chr.-nat. B. u. L. 7, Chr.-soz. Reichsp. 5, Deutsche Volksp. 4, Deutschnat. Volksp. 35, Evgl. Volksd. 2, Nat.-Soz. 2, Wirtsch. 1, Volksrechtpartei 1, ungültig 14.
Weide: Zentr. 1, S.P.D. 1, Chr.-soz. Reichsp. 2, Deutsche Volksp. 1, Deutschn. Volksp. 5, Nat.-Soz. 4, ungült. 3.
Zinse: S.P.D. 4, Dem. 25, Deutschn. Volksp. 5.

* * *

Ansprache des Evangelischen Oberkirchenrats zum Landes-Buß- und Bettag 1929.

Landes-Buß- und Bettag ist heute! Mehr denn sonst gehören unsere Gedanken und Gebete unserem Volk und Vaterland.

Riesengroß ist die wirtschaftliche Not, die auf uns lastet. Trotz Fleiß und Umsicht, trotz Zähigkeit und Aufopferung bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern, bei Bauern und Handwerkern bricht ein Unternehmen nach dem andern zusammen, verarmt der Landmann, wächst das Heer der Arbeitslosen. Die wirtschaftliche Not gefährdet die Redlichkeit, erschüttert das gegenseitige Vertrauen, führt zu rücksichtslosem Kampf aller gegen alle. Daneben breiten sich Leichtsinn, Pflichtvergessenheit, innere Unsauberkeit im öffentlichen und privaten Leben immer dreister aus. In diese Zeit moralischer und wirtschaftlicher Zerrüttung fallen schicksalsschwere Kämpfe um die Wege deutscher Zukunft; sie steigern den Parteihader und Parteihaß ins Ungemessene und zerreißen vollends die Volkseinheit.

Angesichts schwerster Gefahr für Volk und Vaterland erhebt die evangelische Kirche mit allem Nachdruck heute ihre Stimme.

Für sie heißt Buße tun: seinen Sinn ändern, seine Gedanken herumreißen, sie herausnehmen aus den Wegen der Selbstsucht und hinlenken auf Gott wohlgefällige Bahnen.

Die Kirche weiß, daß Sünde nur überwunden wird durch Gottes Geist.

Sie bittet inständigst jeden, den es angeht: bewahre den Nächsten soweit nur möglich vor wirtschaftlicher Not. Jeder sei bescheiden in seiner Lebenshaltung, sei hilfsbereit und opferwillig. Bedrängt dich Not, halt fest am Glauben und wisse, daß Gott treue Beter nicht verläßt.

Die Kirche verpflichtet jeden, daß er das Heiligtum der Familie sichern hilft, Zucht und Sitte wahrt und nicht Anschauungen Raum gibt, die der deutschen Frau ihre Würde rauben und die Seele der deutschen Jugend vernichten.

Die Kirche ruft ihre Glieder auf zur verantwortungsbewußten Beteiligung am gesamten öffentlichen Leben, um christliche Grundsätze in unserem Volk zur Geltung zu bringen. Sie verlangt für jede zulässige politische Betätigung

volle Freiheit der Entscheidung aus dem an Gott gebundenen Gewissen. Sie fordert für politische Auseinandersetzungen unbestechlichen Wahrheitssinn, Achtung vor der persönlichen Ehre des Gegners und Wahrung des hohen Gutes der Volksverbundenheit.

Die Kirche wendet sich betend zu Gott,

daß er uns allen ein bußfertiges Herz schenke und unser Volk aus der Zerrissenheit erlöse,

daß er unserem Volke endlich zu einem ehrlichen Frieden für seinen Wiederaufbau verhelfe,

daß er zu dem allen sein Evangelium als die Macht erweise, die allein das Heil unseres Volkes und der ganzen Welt verbürgen kann.

Berlin, den 20. November 1929.

Evangelischer Oberkirchenrat.
D. Dr. Kapler.

Aus Nah und Fern.

** **Ehrenbreitstein.** (Wiederum zwei junge Leute beim Geschoßsuchen verunglückt.) Nachdem erst vor einigen Tagen auf der Karthaus in Koblenz drei junge Leute beim Geschoßsuchen verschüttet worden sind, von denen einer erstickte, ereignete sich Freitagnachmittag auch auf den Ehrenbreitsteiner Schießständen beim Geschoßsuchen ein ähnlicher Unfall. Zwei junge Leute aus Koblenz-Moselweiß wurden auf den Schießständen des Oberehrenbreitstein durch herabstürzende Erdmassen verschüttet. Die beiden trugen schwere Verletzungen davon und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

△ **Frankfurt a. M.** (Die aussterbenden Pferdedroschken.) Das letzte Stündlein der Frankfurter Pferdedroschken scheint nun bald geschlagen zu haben. Während diese Vehikel aus der guten alten Zeit in der warmen Jahreszeit noch manchen Liebhaber gefunden hatten, schien es schon im letzten strengen Winter, als ob die lebenden PS. der Konkurrenz der motorisierten Pferdestärken erliegen würden. Wie die Dinge heute liegen, scheinen sie mit diesem Winter nun endgültig zum Aussterben zu kommen. Den ganzen Sommer hindurch waren noch sieben Pferdedroschken in Betrieb. Drei davon sind jetzt in Kraftdroschken umgewandelt worden, so daß der Gesamtbestand auf vier zusammengeschmolzen ist. Die Umwandlung dieser vier letzten scheiterte bisher daran, daß das Polizeipräsidium auf dem Standpunkt stand, daß, wer schon eine Kraftdroschke besitzt, keine weitere dazu bekommen soll. Es wurde deshalb von der Innung die Entscheidung des Regierungspräsidenten angerufen, die in den allernächsten Tagen zu erwarten steht.

△ **Frankfurt a. M.** (Ein Riesenschwindler als Großkaufmann.) Vor noch nicht Jahresfrist wurde hier eine Lebensmittel-Engrosfirma Karl Stockmann gegründet, die im Verlaufe dieses Jahres in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt wurde. Die fehlenden Barmittel ersetzte die Kommanditistin durch Akzepte einer als gut bekannten A.-G. Da es Bestreben Stockmanns war, auf möglichst bequeme und schnelle Weise reich zu werden, verstieg er sich dazu, die auf Grund seiner renommierten Kommanditistin hergegebenen Kredite in der Weise zu mißbrauchen, daß er die bezogenen Waren größtenteils unter Preis wieder absetzte. Schließlich reichten die von Stockmann ausgestellten Wechsel nicht mehr aus und er setzte 40—50 000 Mark in Umlauf. Einen letzten Coup versuchte St., indem er einen schweizerischen Lieferanten um eine Käselieferung in Höhe von etwa 15 000 Mark betrügen wollte. Dem rechtzeitigen Eingreifen sowohl der hiesigen als auch der Berliner Kriminalpolizei gelang es, im letzten Moment noch den allergrößten Teil der Waren zu erfassen. Während Stockmann flüchtig ist, wurde sein Intimus, der Kaufmann B., hier festgenommen und dem Gericht vorgeführt. Gegen St. und B. sind bereits Haftbefehle erlassen worden. Interessant ist bei den ganzen Geschäften die Tatsache, daß St., als sich seine Kommanditistin, die er um 25 000 Mark brachte, von ihm zurückzog, es verstand, das Herz einer Oberurselerin zu erobern, der er allerdings nur 4000 Mark abnehmen konnte. Stockmann unterhielt Geschäftsbeziehungen nicht nur zu zahlreichen deutschen Firmen, sondern zählte auch viele ausländische Firmen zu seinen Lieferanten und hat, da voraussichtlich ein ganz erheblicher Schaden entsteht — man spricht von zirka 200 000 Mark — das Ansehen der deutschen Kaufmannschaft auf das allerschwerste geschädigt.

△ **Bad Schwalbach.** (Das schwache Geschlecht.) Zwei auswärtige Weiber, die auf dem Martinimarkt Gänse einkaufen wollten, gerieten mit einem Landwirt in Streit, wobei sie ihren Gegner nach allen Regeln der Kunst k. o. schlugen. Die Polizei mußte eingreifen, um den Landwirt zu befreien.

** **Köln.** (Lautsprecher im Kölner Dom.) Im Kölner Dom haben an den Sonntagen die Predigten des berühmten Kanzelredners Pater Dionysius seit Jahren größte Beachtung gefunden, und zwar auch bei Nichtkatholiken. Es ist aber immer als ein Uebelstand empfunden worden, daß die Predigten wegen der gewaltigen Ausmaße des Domes so schlecht verständlich waren. Nunmehr ist man dazu übergegangen, an den einzelnen Pfeilern über 20 Lautsprecher anzubringen. Auf der Kanzel sind zwei Mikrophone aufgestellt, durch die die Predigt zu den Lautsprechern hingeleitet wird. Die in den letzten Tagen angestellten Versuche sind recht befriedigend verlaufen.

** **Köln.** (Ein gefährlicher Briefmarder ermittelt.) Der Ueberwachungsstelle der Oberpostdirektion Köln ist es nach umfangreichen Bemühungen gelungen, einen gefährlichen Briefmarder, der seit einigen Jahren sowohl Einschreibebriefe wie gewöhnliche Briefe beraubte, zu ermitteln. Es handelt sich um einen 46jährigen Postschaffner, der schon über 20 Jahre im Dienst der Reichspost steht. Der ungetreue Beamte hat ein Teilgeständnis abgelegt.

□ **Schiebungen mit reichsfiskalischem Gut.** Festgenommen wurden von der Kriminalpolizei der Bootsführer Heinrich J., der Heizer Fritz G. und der Seemann Karl B., sämtlich in Kiel wohnhaft. Die drei Personen gehörten zur Besatzung eines der Reichsmarineverwaltung gehörenden Motorschiffes, das von Zeit zu Zeit Materialien und Betriebsstoffe von Kiel nach Mürwik zu befördern hatte. Es war nun die Beobachtung gemacht worden, daß das Boot vor seiner Ankunft in Mürwik in Flensburg festmachte und dort Gegenstände löschte, die von einem Transportauto abgefahren wurden. Die Ermittlungen ergaben, daß die Besatzung des Schiffes reichseigenes Gut, wie Tauwerk, Benzin, Benzol, Oel usw. veruntreut und einem hiesigen Produktenhändler zu niedrigen Preisen verkauft hatte. Der Händler wurde ebenfalls festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Die Verfehlungen gehen bis zum vorigen Jahre zurück. Die Ermittlungen sind noch nicht völlig abgeschlossen.

** **Essen.** (Die Kölner Pressakirche kommt nach Essen.) Die Gemeindevertretung der evangelischen Kirche Essen-Altendorf hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die auf dem Kölner Ausstellungsgelände gelegentlich der Pressa errichtete sogenannte Stahlkirche für den Stadtteil Holsterhausen zu übernehmen. Die Kirche soll auf dem Gelände des jetzigen Holsterhausener Marktplatzes errichtet werden. Das Rohmaterial der Kirche besteht lediglich aus Stahl und Glas. Während der Kölner Ausstellung wurde die Kirche wegen ihrer architektonischen Eigenart von vielen Tausenden besichtigt.

□ **Mißglücktes Eisenbahnattentat auf der Strecke Magdeburg—Braunschweig.** Nach einer Meldung der Reichsbahnpressestelle wurde auf der Strecke Magdeburg—Braunschweig in der Nähe des Bahnhofs Weddel hinter Schandelah ein Eisenbahnattentat verübt. Es wurde eine Lasche am Schienenstoß gelöst und mehrer Schienenstücke auf das Gleis geworfen. Ein Güterzug fuhr über das Hindernis hinweg, ohne jedoch zu entgleisen. Daraufhin wurde das Attentat entdeckt. Sofort wurden Nachforschungen nach den Tätern eingeleitet, bei denen auch Polizeihunde angesetzt wurden. Die Hunde verloren jedoch nach kurzer Zeit wieder die Spur. Die Reichsbahndirektion Magdeburg hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

□ **200 000 Mark unterschlagen.** Nach umfangreichen Unterschlagungen, deren Höhe auf über 200 000 Mark beziffert wird, ist ein Duisburger Vertreter einer auswärtigen Autofirma flüchtig geworden. Namentlich durch Wechselfälschungen soll eine Reihe von Firmen sehr geschädigt worden sein. Der Flüchtige dürfte sich nach dem Ausland gewandt haben. Nähere Einzelheiten sind bisher nicht in Erfahrung zu bringen.

□ **Nebel über England. — Schwere Unfälle.** Aus ganz England werden schwere Nebel gemeldet, die zu zahlreichen Unglücksfällen führten. Im Osten Londons stieß ein Omnibus im dichten Nebel mit einem Fuhrwerk zusammen, wobei der Omnibus umstürzte und sieben Personen schwer verletzt wurden. In Liverpool stieß der Fährdampfer „Marlowe" mit zweitausend Personen an Bord mit einer anderen Fähre im Nebel zusammen, wobei sieben Personen schwer und vierzehn leicht verletzt wurden.

□ **Eine internationale Einbrecherbande unschädlich gemacht.** Vor einigen Tagen ging durch die Presse eine Notiz über einen Einbruchsdiebstahl in Odense in Dänemark, wo für 23 000 Kronen Brillanten und sonstige Edelsteine entwendet wurden. Der eine Einbrecher stammt aus Kiel. In Zusammenarbeit mit der Hamburger, Kieler und dänischen Kriminalpolizei gelang es, den zweiten Täter in Dänemark festzunehmen. Der dritte, bereits von der Schweiz wegen Einbruchs gesucht, ist noch flüchtig. Im letzten Augenblick wurde in Kiel eine weitere Person verhaftet, die im Verdacht der Hehlerei dieser gestohlenen Sachen steht.

□ **Stambul, nicht Konstantinopel.** Der türkische Postminister hat nach Konstantinopeler Meldungen Anweisungen gegeben, daß alle Postpakete aus dem Ausland, die die Adresse Konstantinopel an Stelle von Stambul, dem türkischen Namen der Stadt, tragen, an den Absender zurückgeschickt werden.

□ **Feuergefecht zwischen Arabern und englischen Streitkräften.** Nach einer Meldung aus Jerusalem griffen Araber die jüdische Kolonie Safed an. Zwischen der britischen Wache und den Angreifern entwickelte sich ein Feuergefecht, das zwei Stunden dauerte und bei dem ein englischer Soldat schwerverwundet wurde. Die Verluste auf arabischer Seite sind nicht bekannt. Als Verstärkungen in Lastautos heranrückten, zogen sich die Araber zurück.

□ **An der sibirischen Küste durch ein Flugzeug gerettet.** Der Polarflieger Ben Blison, der durch seine Teilnahme an der Polarexpedition von Wilkins bekannt ist, ist mit einem offenen Doppeldecker von Nomes in Alaska aus bis in die Nähe der sibirischen Küste geflogen und hat ein Mitglied eines seit zwei Monaten dort eingefrorenen Motorbootes und einen Teil der Ladung nach Nomes zurückgebracht. Er wird noch weitere Flüge unternehmen, um auch die übrige Besatzung, drei Männer, eine Frau und fünf Mann eines zweiten, in der Nähe eingefrorenen Schiffes zu retten. Die Besatzung beider Fahrzeuge war bereits seit längerer Zeit aufgegeben worden.

□ **Mit dem Kraftwagen in den Fluß gestürzt.** In der Nähe der Sioux-Wasserfälle fuhr ein mit vier Personen besetztes Automobil gegen ein Brückengeländer und stürzte, sich überschlagend, in den Fluß. Die Insassen sind ertrunken.

□ **Räuberunwesen in China.** Die im Westen der Provinz Hupeh liegende Stadt Siotang ist erneut von Räubern angegriffen worden. Ein Kloster sowie verschiedene Kirchen wurden geplündert. Einige Nonnen sollen entführt worden sein. Ein amerikanisches Kriegsschiff ist unterwegs, um die Missionare zu schützen. Siotang wurde erst vor kurzem von Räubern geplündert, wobei ein katholischer Bischof und verschiedene Priester getötet wurden.

Elisabeth.

Zum 19. November.

Einer der volkstümlichsten Mädchennamen ist der Name Elisabeth, dessen Ehrentag der 19. November ist. Wie Gretchen und Maria kennzeichnet Elisabeth etwas echt Deutsches, einen guten Kern und eine vollgültige Natur. Er gehört zu den am weitesten verbreiteten Namen und hat sich im Volksmunde gar viele Abänderungen und Abkürzungen gefallen lassen müssen. Namentlich die Variationen, die sich von Liesel ableiten, sind beinahe kaum aufzuzählen, da gibt es Lies'l, Lisei, Liselotte, Anneliese, Lies, Lieschen usw. und als ganz moderne Form Ly, die aber freilich auch für andere Namenskürzungen gelten kann. Wer zählt ferner alle die Wesen, die auf die Namen Else, Elsbeth, Elsa, Elschen usw. hören?

Volkstümlich ist der Name Elisabeth auch deshalb geworden, weil in Geschichte, Sage und Märchen viele Trägerinnen dieses Namens vorkommen. Am berühmtesten freilich ist die hl. Elisabeth von Thüringen, jene liebliche Gestalt aus dem deutschen Mittelalter, von der sich auch das Fest des Namens Elisabeth ableitet. Ihr Leben mit dem Gatten auf der Wartburg, das Rosenwunder, ihre Mildtätigkeit und schließlich ihre Verstoßung ins Elend und ihr Ende in Armut und Not hat sich mit all' seinen Einzelzügen auf unsere Tage überliefert, verklärt von Legende, Kunst und Bildnerei. Unsere Volksmärchen kennen Königstöchter, die als „Gänseliesel" auf die Weide zogen, unser Sprachgebrauch hat die „dumme Liesel" geprägt, viele Volkslieder singen von der Liesel mit den goldenen Schnüren und dem Hans. In der neueren Geschichte war bekanntlich die englische Königin Elisabeth eine berühmte Vertreterin aus jener großen Namensgilde, deren Ehrentag am 19. November ist.

Eisenbahnunfall beim Herner Bahnhof.

Zwei Wagen entgleist.

Wie jetzt bekannt wird, entgleisten vor kurzem die beiden letzten Wagen des Eilzuges358, der den Bahnhof Herne 19.55 Uhr planmäßig verläßt. Der Unfall ereignete sich ungefähr 180 Meter hinter dem Einfahrtsignal in Richtung Wanne-Eickel, wobei zwölf Personen verletzt wurden, darunter zwei so schwer, daß sie ins Herner Krankenhaus geschafft werden mußten. Zur Aufrechterhaltung des Verkehrs mußten die Züge umgeleitet werden, so daß vorübergehende Verzögerungen entstanden. Die leitenden Beamten der Eisenbahndirektion Essen begaben sich sofort an die Unfallstelle.

Die beiden letzten Wagen des Eilzuges gerieten in dem Augenblick ins Schleudern, als auf dem Nebengleis eine Lokomotive mit Packwagen vorüberfuhr. Die beiden Wagen wurden von der Maschine erfaßt und aus dem Gleis geworfen. Glücklicherweise stürzten sie nicht vollständig um, sondern legten sich auf die Böschung, so daß weiteres Unglück verhütet wurde. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt.

Ein Tunnel durchs Stilfser-Joch.

Der Auftrag von Mussolini erteilt.

Mussolini hat die Provinzialverwaltung von Mailand mit der Erbauung des Stilfser-Joch-Tunnels und der entsprechenden Eisenbahnlinien beauftragt. Die Studien und Besprechungen für diesen Plan waren schon seit einigen Jahren im Gange. Nachdem nunmehr über die Straßenführung der Bahn, die Oberitalien mit Südtirol verbindet, eine Einigung erzielt worden ist, wurde der Auftrag auf Durchführung des Baues erteilt.

Für Bayern und Nordtirol ist diese Anordnung der italienischen Regierung deshalb von besonderer Bedeutung, weil dadurch die Frage der Erbauung der Reschen—Scheideck-Bahn nach Landeck und der Fernpaßbahn nach Augsburg, die die natürliche Fortsetzung der neuen auch für Mitteleuropa wichtigen Eisenbahnlinie ist, wieder aktuell wird.

Neueste Nachrichten.

Der preußische Haushalt für 1930.

Berlin, 19. November. Der preußische Haushaltsplan für 1930 ist jetzt dem Staatsrat zugegangen. Er schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 4288,7 Millionen Mark ab. Er ist also um 87 Millionen höher als der Haushalt für 1929. Bei den Einnahmen sind die Ueberweisungen an Reichssteuern wie im Vorjahre mit 868,7 Millionen angesetzt. Es sind aber außerdem 88 Millionen Mark Mehreinnahmen aus Reichsüberweisungssteuern eingesetzt worden. Die Erträgnisse an den preußischen Steuern sind mit 588,7 Millionen, die Einnahmen der Betriebe mit 225,2 Millionen und die sonstigen Verwaltungseinnahmen bei den verschiedenen Staatshoheitsverwaltungen mit 562,2 Millionen gemessen.

Hauptgewinn.

Frankfurt a. M., 19. November. Der Hauptgewinn der Volkswohllotterie im Werte von 150 000 Mark fiel auf die Nr. 357 306 in eine hiesige Kollekte.

Durch ein Auto getötet.

Worms, 19. November. Auf der Straße Mainz—Worms wurde der Arbeiter Remath, der auf einem Rad zu seiner Arbeitsstätte fuhr, durch ein Personenauto von hinten erfaßt und gegen einen Chausseestein geschleudert, so daß er sofort tot war.

Zigeuner als Einbrecher.

Alsheim, 19. November. In Gaudernheim wurde eine Zigeunerbande verhaftet, der die zahlreichen Einbrüche in Rheinhessen in letzter Zeit zur Last gelegt werden. Es wurde ein schwer belastendes Material bei der Bande gefunden.

Umsonst!

erhalten Sie schönes

Porzellan,

wenn Sie ein

Rösselsprung-Preisrätsel

lösen.

Bedingungen bei mir erhältlich.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Adolf Weber, Laasphe

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von **Feudingen** Band 11a Blatt Nr. 32 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am **18. Dezember 1929, vormittags 9,30 Uhr,** an der Gerichtsstelle Schloßstraße Nr. 11 Zimmer Nr. 1 versteigert werden:

Gemarkung Feudingen Flur 13 Nr. 1276/259, bebauter Hofraum in Feudingen, groß 1,19 ar,

Flur 13 Nr. 1277/258, a) Wohnhaus mit Scheune, Stall, Hofraum und Hausgarten, Feudingen Haus Nr. 114, groß 1,08 ar, Nutzungswert 24 RM.,

Flur 13 Nr. 1722/257, Hofraum, Feudingen, groß 2/100 ar,

Flur 13 Nr. 1721/254, Hofraum, Feudingeu, groß 7/100 ar.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. August 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer waren damals der Schneidermeister Friedrich Dietrich in Feudingen eingetragen.

Laasphe, den 18. September 1929.

Das Amtsgericht.

Das Kreiswohlfahrtsamt in Berleburg
zeigt die Wanderausstellung

Ernährung von Mutter und Kind

in Laasphe in der Turnhalle

am Samstag den 23. von 15—18 Uhr und am Sonntag den 24. November 1929, von 11—18 Uhr.

Eröffnung: am 23. November 1929 um 15 Uhr.

Alle Kreise der Bevölkerung, besonders junge Mädchen und Mütter, werden zur Besichtigung der lehrreichen Ausstellung eingeladen.

Eintritt: 20 Pfg.!



Reichhaltigste Auswahl
finden Sie stets zu
niedrigen Preisen
im Spezialgeschäft
Adolf Weber,
Laasphe.

WILHELM BALD
Steuerberatung
Buchführung Inkasso
Erndtebrück i. Westf.
Telefon 93.

Weihnachten in Bethel!

Aus der himmlischen Welt kam das heilige Kind, damit wir Kinder des Himmels werden könnten. Seitdem dies Wunder der Liebe geschehen ist, dürfen auch die, die wenig besitzen, fröhliche Weihnachtsarbeit tun. Ihre Losung lautet: Als die Armen, die doch viele reich machen!

Zu solcher Weihnachtsarbeit laden wir wiederum alle Freunde von Bethel ein. Wir tun es im Namen der mehr als 5000 Kranken und Heimatlosen, die unserer Pflege anvertraut sind. Ihre Zahl wird infolge der überall wachsenden Not bis Weihnachten noch steigen. Viele unter ihnen haben niemand mehr auf Erden, der am Fest der Liebe für sie sorgen kann. Für die fehlenden Väter und Mütter suchen wir Stellvertreter. Wir suchen Herzen und Hände von großen und kleinen Leuten, die gern den ärmsten Kindern unseres Volkes eine Freude machen. Alles ist unserem „Weihnachtshaus" sehr willkommen. Besonders Lebensmittel, Kleidungsstücke für Männer, Gesellschaftsspiele für Erwachsene, Spielsachen für Kinder, Bücher und Bilder. Die Weihnachtsarbeit wird uns sehr erleichtert, wenn die Gaben so **früh wie irgend möglich** abgesandt werden. Wenn uns aber jemand lieber das Einkaufen überlassen will, freuen wir uns auch über jede Geldgabe (Postscheckkonto Hannover 1904).

Mit herzlichen, dankbaren Weihnachtsgrüßen

F. v. Bodelschwingh, P.

Bethel bei Bielefeld, im Advent 1929.

Zum Totensonntag
empfehle
Kränze, Kreuze usw. in feinster Ausführung. Geben Sie mir Ihre Bestellung auf, Sie werden sicher zufriedengestellt.
Ferner empfehle grüne und blühende **Topfblumen.**
Reiche Auswahl.
Angemessene Preise.
Gärtnerei
Aug. Braun,
Laasphe, Telefon 125.

Zum Totenfest
gedenkt man der Lieben mit einem schlichten
Kranz od. Bouquets
Dieselben bekommen Sie in schöner Ausführung bei
Friedrich Hof
Gärtnerei,
Feudingen, Tel. Nr. 26.

Zum Totenfest.
Gärtnerei Hergenröther
empfiehlt schöne
Wald- u. Blumenkränze
in allen Preislagen.
Bestellung u. Lieferung durch
Emil Schröder,
Erndtebrück.

Zum Totenfeste
empfehle
Wald- und Blumenkränze, Kreuze, Bouquets und Kranzblumen
in großer Auswahl und in allen Preislagen.
Albert Debus,
Erndtebrück, Bahnhofstr.

Schneeketten
Kühlerschutzhauben
Gefrierschutzmittel
für Autokühler
Heizöfen
für Kraftwagen
liefert
Schröder & Dreisbach,
Fahrräder u. Kraftfahrzeuge
Laasphe i. Westf.
Telefon 72.

Wasserverdünster
für Centralheizungen hat stets auf Lager und liefert solche zu den billigsten Preisen
Aug. Mittelmann, Laasphe

Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel **Venus** (Stärke A). Preis Mk. 2.75 **unter Garantie** beseitigt. Gegen
Sommersprossen
(Stärke B), Preis Mk. 2.75.
Wittgenst. Drogerie
Max Hintz.



Wer schönes Porzellan liebt,
der beachte in dieser Woche meine Schaufenster.
Güte, Schönheit und Preiswürdigkeit
zeichnet jedes ausgestellte Stück aus.
Hermann Jung
Laasphe.

Moderne Augengläser
Lieferung
für sämtliche Krankenkassen
B. Baumann
Telefon 71.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension in Feudingen gesucht.
Angebote unter **L. D. 12** an die Wittg. Ztg.

In 3 Tagen
Nichtraucher.
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot, Halle a. S. 236 P.

Sprech-Apparate
Schallplatten
in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen
Herm. Loos
G. m. b. H.
Siegen
Bahnhofstraße 27.

Kirchlicher Anzeiger

Evang. Gottesdienst in Laasphe.

Buß- u. Bettag, 20. Novbr.
Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.
Sammlung f. d. Schwesternfonds der Gemeinde.

Kathol. Gottesdienst Erndtebrück.
Buß- u. Bettag 10 Uhr vorm.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Mittwoch, den 20. November. 8.15—9.15: Katholische Morgenfeier. 13.30—14.30: Schallplattenkonzert: Bußtags-Konzert. 15.15 bis 15.45: Stunde der Jugend. 16—17.55: Konzert des Rundfunkorchesters: Bußtags-Konzert. 18: Von Mannheim: „Die Frau im Rechtsleben", Vortrag von Frau Camilla Jellinek, Heidelberg. 18.30: „Als Zahlmeister auf einem Tankschiff nach Schottland", Vortrag von Eugen Lewin-Dorsch. 18.50: Senckenbergviertelstunde. 19.05: „Neuzeitliche Technik", Vortrag von Erich Laßwitz. 19.30: Aus dem großen Saal des Saalbaues Frankfurt a. M.: Deutsches Requiem von Brahms. Ausführende: Der Cäcilien-Verein. 21.30: „Dichtung des Herbstes; Dichter des Herbstes", Vortrag von Universitätslektor Friedr. K. Roedemeyer. 22.30: Funkstille.

Die vier Glückskinder vom Kleeblattschloß

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.

18] (Nachdruck verboten.)

„Ja — geh und rufe sie herein!"

Frau Emma watschelte zur Tür und rief nun hinaus: „Röschen, komm, mein liebes Kind, komm herein, Onkel hat mit dir zu sprechen!"

Mit ganz verstörten Augen sah Rose ihre Tante an. Sie konnte sich den liebevollen Ton gar nicht erklären. Schüchtern stellte sie sich hinter ihren Stuhl.

„Du wünschest, Onkel?"

„Bitte, setze dich, liebes Kind! Im Sitzen plaudert es sich gemütlicher."

Rose sah Onkel und Tante an, als ob sie für den Verstand der beiden fürchtete; doch gehorsam setzte sie sich.

„Also, mein liebes Kind, ich muß dir die Eröffnung machen, daß — ja, wie soll ich das sagen — ja, daß du eine Erbschaft gemacht hast!"

Doch ehe er weitersprechen konnte, war Rose aufgesprungen, ihr Stuhl fiel um, doch sie achtete nicht darauf.

„Steht das da in meinem Brief?"

„Ja — aber —"

„Kein Wort mehr, Onkel, es ist mein Brief, und ich bestehe jetzt darauf, daß du ihn mir gibst."

Jetzt war die Reihe, sprachlos zu sein, an Herrn und Frau Oberlehrer, und wortlos gab er Rose den Brief, die damit zum Fenster ging und ihn las, unausgesetzt von den beiden beobachtet.

Kein Jubelschrei, kein Aufjauchzen kam von ihren blassen Lippen, nur still rann Träne für Träne über ihre schmalen Wangen, und sie preßte die Testamentsabschrift an ihr wildpochendes Herz und sah hinauf in den klaren, blauen Himmel.

„Lieber, lieber Gott im Himmel, ich danke dir," sagte sie leise vor sich hin.

„Nun — freust du dich gar nicht?" machte jetzt die Tante ihrem gepreßten Herzen Luft.

Langsam drehte Rose ihr blasses Gesichtchen ihren Peinigern zu.

„Freuen, Tante? — Freude ist zu klein für das, was ich empfinde. So muß es einem zum Tode Verurteilten sein, dem plötzlich Leben und Freiheit geschenkt wird, wie es mir zumute ist," sagte Rose, tief aufseufzend.

„Was willst du damit sagen, du undankbares Geschöpf?" kreischte die Tante auf, alle guten Vorsätze vergessend.

„Daß ihr mich all die Jahre hindurch lebendig begraben habt — doch das ist ja nun vorbei — vergeben und vergessen! Ihr gestattet wohl, daß ich mich in mein Zimmer zurückziehe?"

Rose hatte alles in ihrer leisen, bescheidenen Art gesagt und stand nun, still vor sich hinlächelnd, vor den beiden.

„Einen Augenblick bitte noch, liebes Kind, es ist da noch einiges Geschäftliche zu besprechen. Vor allen Dingen mußt du dem Notar den Empfang des Briefes bestätigen."

„Ja, Onkel!"

„Sodann will deine Tante dir in ihrer nimmermüden Güte noch ein neues Kleid anschaffen."

„O, das ist doch nicht nötig!"

„Nun, du wirst uns das Kleid ja dann zu gegebener Zeit vergüten!"

„Ja, Onkel, das werde ich — darauf kannst du dich verlassen," sagte Rose schnell.

„Das Reisegeld bis Sophienlust werde ich dir dann auch leihen."

„Sehr gütig von dir," sagte Rose leise, die nur den einen Wunsch hatte, bald allein zu sein mit all ihrem Glück.

„Nun und daß du dich sonst in jeder möglichen Weise erkenntlich gegen uns zeigen wirst, muß ich dir ja wohl nicht erst sagen. Es ist ja am Platze, daß du deine große Dankesschuld gegen uns wettzumachen versuchen mußt."

„Ja, Onkel." Hörte er denn nur noch nicht auf, sie mit seinen Wohltaten zu quälen?

„Und sieh mal, Herzchen, all die Mehrausgaben, die ich nun haben werde, mußt du mir doch irgendwie vergüten! Ich muß jetzt wieder ein Dienstmädchen nehmen, und muß wieder eine Waschfrau suchen und noch andere Sachen, die mir im Augenblick nicht einfallen," zählte Tante Emma in ihrer Habgier alle Arbeiten Roses auf, ohne daran zu denken, daß sie ja dadurch Rose erst noch einmal alles zum Bewußtsein brachte, was sie an Arbeit geleistet hatte. Doch Rose war viel zu sehr mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt, als daß sie alles begriff, was die Tante sagte, nur die Habgier hörte sie deutlich heraus.

„Ja, ja, ich werde euch alles bezahlen."

„Aber, wer spricht denn von Geld, Herzchen! Pfui doch! Ich hatte es mir so gedacht, daß du uns vielleicht Lebensmittel für die Küche von deinem Gut dort schickst."

„Ja, Tante, alles, was du willst! Darf ich nun gehen?"

„Geh, mein Liebling — geh, du brauchst bis zum Abendbrot nichts zu tun! Ich werde heute einmal selber das Geschirr spülen."

„Ich danke dir, Tante!"

„Und noch eins, mein liebes Röschen — es ist doch selbstverständlich, daß O...el und ich ab jetzt alle Urlaubstage bei dir in Sophienlust verbringen."

„Wenn es irgend angängig ist! — Darf ich jetzt gehen?" Immer gequälter klang Roses Stimme.

„Jetzt ist wohl alles besprochen? Ich rufe dich dann zum Abendessen, mein Kind!"

Wortlos ging Rose hinaus und flog hinauf ins Dachgeschoß, in dem ihr „Zimmer" lag, eine ganz gewöhnliche Dachstube, in der außer altem Gerümpel noch ein Bett und ein altersschwacher Waschtisch stand.

Hastig schloß Rose die Tür hinter sich ab. Und nun las sie noch einmal in Ruhe das Testament durch, Punkt für Punkt, und jeder Satz war eine neue Seligkeit für sie.

Hier aus all dem Häßlichen, Drückenden durfte sie heraus, durfte frei atmen, durfte ein freier Mensch sein, der nicht immer geknechtet war und von Wohltaten lebte!

Vor ihrem schmalen Bett sank sie in die Knie und faltete die Hände.

„Lieber Vater im Himmel, wie soll ich dir nur danken? Und dir, du lieber Herr von Berg, auch dir kann ich nicht mehr danken. All das Schöne, was du da bestimmt hast, soll mir gehören! Ich die arme Rose Gerlach, besitze jetzt Geld, mehr als ich verbrauchen kann, hab für mein ganzes Leben eine schöne Heimat. Lieber Gott, nun gib mir noch, daß die Menschen dort, bei denen ich dann leben muß, gut zu mir sind, und daß ein Mensch dabei ist, der mich lieb hat. Lieber Gott, ich weiß ja gar nicht mehr, wie es ist, wenn mich ein Mensch lieb hat."

Rose weinte, so recht aus tiefstem Herzen weinte sie; doch diese Tränen taten ihr nicht weh, sondern wohl, da sie doch eine schöne lichte Zukunft vor sich sah.

(Fortsetzung folgt.)